

Baumarten Setzlinge geschenkt

Vogelbeerenbaum (Eberesche) - *Sorbus aucuparia* L. / Bis 15m hoher Baum oder Strauch

Die Vogelbeere - eine typische Pionierbaumart - ist praktisch in ganz Europa sowie in Westasien heimisch.

Standortansprüche

In ihren Standortansprüchen ist sie aussergewöhnlich tolerant und anspruchslos. Sie gedeiht ebenso auf nassen wie auf trockenen, auf armen wie auf nährstoffreichen Böden.

Boden

Die Vogelbeere stellt zwar keine großen Bodenansprüche, zeigt aber eine Vorliebe für humusreiche Böden. Sie gedeiht noch auf nährstoffarmen, bodensauren Standorten, auf Hochmooren und auch auf Kalkstandorten. Am besten aber wächst sie im Gebirge auf gut feuchtigkeitsversorgten Böden. Sie bevorzugt dabei lockere, gut durchlüftete Böden. Staunässe meidet sie, auf Pseudogleyböden wurzelt sie verhältnismäßig flach. Durch ihre Mykorrhiza ist sie sogar imstande, auf reinem Humus zu

gedeihen. Deshalb findet man sie oft auf dem Mull alter Stöcke, ja gelegentlich auch in Astwinkeln und Astlöchern alter Bäume, in Felsklüften usw..

Klima und Licht

Die Vogelbeere ist von der subalpinen Waldgrenze bis in Tieflagen verbreitet. Sie ist in allen Höhenlagen frosthart und widerstandsfähig gegen Schnee. Sie gilt als Licht- bis Halbschattenbaumart.

Ökologische Bedeutung

Durch das Laub, das rasch zersetzt wird, werden die zumeist kargen und nährstoffarmen Gebirgswaldböden auf natürliche Art angereichert. Eine wichtige ökologische Bedeutung liegt darin, dass der Vogelbeerbaum vielen Tieren - von Käfern, Schmetterlingen, Nagern, Füchsen bis zum Reh- und Rotwild - als Futterpflanze und als Wohnraum dient. Über die Bedeutung dieser Baumart wurde in der Mitte des letzten Jahrhunderts vermerkt: "Für Zuziehung Erhaltung der Singvögel, insbesondere der Amsel und Drossel, ist die Pflanzung der Vogelbeerbäume sehr wichtig." Mit Recht trägt sie ihren Namen; denn über 60 Vogelarten wurden beim Frass auf dem Vogelbeerbaum beobachtet.



Die Samen und fleischigen Scheinfrüchte der Vogelbeere sind eine beliebte Nahrung zahlreicher Vogelarten und auch Säugetiere. Drosseln, Rotkehlchen verzehren die Beeren ganz, die Finkenvögel und das Eichhörnchen dagegen schälen die Samen heraus. Sie tragen damit zur Verbreitung der Samen bei. Dies ist ein Unterschied zu den anderen Pionierbaumarten Aspe, Weide und Birke: diese verbreiten sich durch Wind! Die Samen liegen bis zu 5 Jahre - in Wartestellung - über und können in dieser Zeit bei günstigen Bedingungen keimen.

Die Streu der Blätter zersetzt sich rasch und gut. Das Laub enthält relativ viel Kalk und Phosphor. Die Vogelbeere kann somit dazu beitragen, das Bodenleben und den Humusstand zu verbessern.





Elsbeerbaum - *Sorbus torminalis* / Bis zu 25m hoher Baum (oder Strauch)

Die Elsbeere zählt in der Schweiz zu den gefährdeten Gehölzarten.

Im Freistand bildet die Elsbeere eine kugelig gewölbte Krone.

Die Elsbeere ist weiter ein Allrounder, sie kann zum Beispiel auch auf wechsellrockenen Böden gedeihen. Jedoch wird sie häufig nicht als solche erkannt, denn sie gedeiht auf Grund ihrer Konkurrenzschwäche nur an Standorten, wo andere Pflanzen Mühe haben. Zum Beispiel in den Buchenwäldern auf basischem Muttergestein bieten vor allem die

wechsellrockenen und wechselfeuchten Standorte der Elsbeere eine ökologische Nische (guten Standort). Zudem erträgt sie Winterhärte und Spätfröste gut.



Ökologische Bedeutung

Das weitausladende, tiefgründige Wurzelwerk dieser Sorbusart lockert den Boden und festigt das Terrain für benachbarte Baumarten. Elsbeerblüten ziehen viele Insekten an und sind eine bedeutende Bienenweide. Die Früchte bieten im Herbst Nahrung für viele bei uns überwinternde Vogelarten. Das Laub verrottet rasch und trägt somit zur Verbesserung des Bodens bei. Ihr prächtiger Fruchtschmuck (der leider nur an freistehenden Individuen vorkommt) dient Sing- und Wachholderdrossel, Amsel, Rabenkrähen und anderen Wildvogelarten als Nahrung. Die Vögel nehmen die Beeren auf und verteilen somit den Samen. Das Fall-„Obst“ wird zudem gerne von Kleinsäugetern verspiessen.



Speierling Sorbus domestica / Bis zu 30 m

Der Speierling ist empfindlich und daher sehr selten. Er ist licht- und wärmebedürftig, langsam wachsend, konkurrenzschwach und anfällig gegen Wildverbiss. Seit den 1980er-Jahren hat die Baum-Rarität in Forstkreisen besondere Aufmerksamkeit erlangt.

Trotz hoher Lichtbedürftigkeit wächst der Speierling sehr langsam. Deswegen bedarf es neben der richtigen Standortwahl der entsprechenden Pflege (wiederholtes Freistellen), um diese interessante Baumart zu erhalten. Der Speierling vermehrt sich in der Natur sehr schlecht.

